

Datum: 15-07-2021, Nummer 65

Freunde der Jesus-Offenbarung des Schreibknechts und Schriftstellers Jakob Lorber fühlen sich mit allen Menschen der Welt als Geschöpfe und Kinder von ein und demselben Vater verbunden. Dieser himmlische Vater verkörperte sich vor beinahe 2.000 Jahren in Jesus Christus und manifestierte Sich erst als Heiland und Lehrer in Seinem dreißigsten Lebensjahr, drei volle Jahre lang. Die Geistfreunde der Jesusoffenbarung erkennen und anerkennen in dieser neuen und ewigen Offenbarung ein neues und großes Wort Gottes und streben danach, einen gemeinsamen freudigen Austausch zu erreichen.

E-mail: zelfbeschouwing@gmail.com

In dieser Zeitschrift:

der Leviathan



SELBSTBETRACHTUNG - SELBSTUNTERSUCHUNG

Liebe Leser,

in dieser Zeitschrift lesen Sie ein spezielles Thema über den:

Leviathan

(Hebräisch: לְּוִיֶתְן,

"der Wickelnde", ein urzeitliches Seemonster.

Der Leviathan war bereits in der phenizischen Mythologie des alten Kanaan unter dem Namen Lotan (abgeleitet von Lawtan = Schlange) bekannt.

Es gibt eine Menge außerbiblischer "Uberlieferungen' und Hinweise, die insgesamt die in Hiob 41 beschriebenen Merkmale des Leviathan bestätigen.

Als ein Boot auf der Rattle Snake Island näher kam, - dem Wohnsitz des großen Riesenfischs – erzeugte er mit seinem Schwanzschlag tiefe Wellen, wodurch das Boot sofort sank, erzählten Indianer. Der indianische Leviathan war außerdem in der Lage, durch Pusten einen Sturm zu erzeugen. Das erinnert an den biblischen Leviathan.

Es wurden Texte entdeckt, die sich auf einen alten kanaanitischen Schöpfungsmythos beziehen, in dem Baal die Lothan (*Göttin*) besiegte, wie <u>Marduk</u> einst die Schlange <u>Tiamat</u> überwunden hatte.

Der Ursprung des Leviathan-Mythos wird jetzt etwas klarer. So wird im hebräischen Dialekt des Alten Testaments der Lawtan als "Leviathan" bezeichnet, eine sprachliche Variante dieses Namens.



Die "Zerstörung" von Leviathan

In den <u>ugaritischen</u> Texten aus dem <u>14. Jahrhundert vor Christus</u> wurde Leviathan als Feind des <u>Sturmgottes Baal</u> beschrieben. Das Wort <u>Baal</u> auf Kanaanitisch bedeutete <u>"mächtiger Herrscher"</u> - und ist möglicherweise mit <u>Sanskrit</u> verwandt, weil <u>"bala"</u> = "stark" bedeutet - ein Titel, vergleichbar mit dem Begriff "Pharao". Leviathan würde der König der Fische sein, ebenso wie <u>Ziz</u> der König der Vögel und <u>Behemoth</u> der König der Säugetiere. In anderen Religionen wird das mythische Tier als unzerstörbarer siebenköpfiger Wal-Dämon und zugleich König der Lügen dargestellt.

In der hebräischen Bibel wird der Leviathan als "die schnelle, sich drehende Schlange ... das Monster im Meer" beschrieben.

In den <u>apokalyptischen</u> Schriften wurde der Leviathan, wie im späteren <u>Christentum</u>, als Repräsentation des <u>Teufels</u> angesehen. Im Buch <u>Henoch</u> erschien er als eine große, unermessliche Kreatur, die "den Abgrund über die Brunnen des Wassers überspannt". Seine Kiefer werden manchmal als die Tore der Hölle bezeichnet. Am <u>Ende der Zeit</u> wird er die letzte große Schlacht mit dem Erzengel Gabriel führen.

Der Leviathan wird einige Male in der Bibel erwähnt. Er scheint also ein großes Seemonster zu sein. Noch bevor Israel als Nation hervorging, wurde der Leviathan in einer Keilschrift des alten Ugariten erwähnt.

Sechsmal im Alten Testament wird ein Seemonster erwähnt, und Leviathan wird erwähnt: zweimal in den Psalmen, zweimal im Buch Jesaja und zweimal im Buch Hiob.

Du hast das Meer durch Deine Kraft gespalten und die Köpfe der Monster auf dem Wasser zerquetscht. Du hast die Köpfe von Leviathan zerquetscht und ihm Nahrung für die Tiere der Wildnis gegeben. (Psalm 74:13-14)

In Psalm 104 wird das Meer mit den darin lebenden Kreaturen hervorgehoben: "Sehen Sie, wie weit sich das Meer erstreckt. Dort wimmelt es nur so von kleinen und großen Tieren. Da gehen die Schiffe, der Leviathan, die von Dir gemacht wurden, um dort zu spielen." (Psalm 104:25-26)



In Hiob 3:8 sehen wir seine Rede: "Aus dem stürmischen Wind zieht Gott zwei Tiere über das Gefühl des schuldlosen Leidens hervor: Behemoth und Leviathan.



Monstervorstellungen des Geistes

In den OT-Schriften erscheinen drei bemerkenswerte Tiere: der Leviathan, der Behemoth und der Ziz. Die ersten beiden in Hiob, während der Ziz in Psalm 50:11 und 80:14 erscheint.

Ziz heißt der König der Vögel, Leviathan der König der Fische und Behemoth der König der Säugetiere.

Der Leviathan und der Behemoth werden in Hiob 40-41 erwähnt. Der Ziz ist ein mythisches Tier der jüdischen Mythologie, ein Vogel, der so groß ist, dass sein Kopf immer noch herausragt, wenn er mitten im Ozean steht. Die Tiere werden am Ende des Buches Hiob erwähnt. (Hiob 41:25).

Der Behemoth scheint ein pflanzenfressender Dinosaurier zu sein. Der großschwänzige Brontosaurus lebte von grüner Nahrung und wog etwa 30 Tonnen. (Ein Elefant wiegt ungefähr 5 Tonnen). Der Ultrasaurier, der bis zu 18 m hoch und 30 m lang werden konnte, wog 136 Tonnen; Er ist auch ein Pflanzenfresser mit einem riesigen Schwanz.

Die Beschreibung in Hiob weist auf eine Art feuerspeienden Drachen hin. Der Leviathan betritt das Meer und lässt die Tiefen dort wirbeln. Wird Hiob 7:12 nun jetzt verständlicher mit dem Aufstellen von Wachen gegen solche Seeungeheuer? Der Leviathan wird in anderen Schriften erwähnt, beispielsweise in ugaritischen Tontafeln. Welche Bedeutung haben diese großen Tiere, die Hiob bekannt gewesen sein müssten?

Wir lesen viel mehr darüber im Haushalt Gottes von Jakob Lorber. Nicht jeder Leser ist mit der umfangreichen Büchersammlung der Jakob-Lorber-Werke vertraut, daher die vollständige Fassung dazu. Henoch wurde von der Macht des Herrn bis zu 7.000 Schritte außerhalb der Stadt an einen Ort gebracht, an dem eine Straße zum Berg hoch begann.

Dort wurden sie alle [Gefährten Henochs] wieder ihrer eigenen Körperstärke überlassen und von dort gingen sie Schritt für Schritt den Berg hinauf:

[HGt.02_273,03] Unterwegs aber, als sie ungefähr den halben Weg mochten zurückgelegt haben und gerade an einer großen Gebirgshöhle vorüberzogen, siehe, da kroch alsbald ein mächtiger Drache aus der Höhle und verlegte den Reisenden den Weg.

[HGt.02_273,04] Seine Gestalt war ein schrecklicher Anblick, und seine Kraft dräute die Berge zu verschlingen; seine Augen waren wie kochendes Erz, sein Rachen gleich einer gähnenden Erdkluft, aus der da hervorbräche ein dichter Qualm, mit dumpfen Flammen untermengt; sein Kopf glich dem eines Wolfes der Form nach, war aber an und für sich größer denn ein Riesenochse; sein Hals aber war gleich dem eines Leviathans, welcher ist des Meeres größtes und mächtigstes Ungeheuer; sein Leib, mit mächtigen Schuppen und flügelartigen, scharfgespitzten Doppelflossen bedeckt und versehen, hatte einen Umfang von sechshundertsechsundsechzig Ellen; seine Füße glichen mächtigen entwurzelten Eichen, und sein Schweif, eben auch sechshundertsechsundsechzig Ellen vom Leibe an lang und mit Schuppen bedeckt, war in sieben Ringe gewunden. [Dies ist analog zu der Zahl des Tieres, das die Macht übernimmt und am egoistischsten ist]

[HGt.02_273,05] Also sah der Drache schrecklich aus und gebärdete sich, als wollte er unsere Wanderer verderben oder sie wenigstens zu einem Kampfe auffordern.

[HGt.02_273,06] Da der Henoch aber gar wohl erkannte die arge Natur des Ungeheuers, so sprach er den Drachen folgendermaßen an: "Höre, du Auswurf der Schöpfung, du eigenmächtiger Bildner dieser deiner scheußlichsten Truggestalt, ich kenne deine Wesenheit und kenne deinen Sinn! Mich wirst du ewig nimmer täuschen, also wie du mich bis jetzt nie hast zu täuschen vermocht! Denn meine Liebe zu Gott ist mächtiger als alle deine Kraft, und aus ihr geht ein großes, heiliges Licht hervor, in welchem Lichte du nackt vor mir stehst in aller deiner grundlosen Tücke; aber diese deine arge Tücke ist eine ebenso große Schwäche, die meine Liebe mit einem Hauche verwehen kann.

[HGt.02_273,07] Solches sei dir offen gesagt, auf daß du erfahrest, vor wem du stehest! Ich, Henoch, der alleinige Hohepriester Gottes auf Erden, aber sage und gebiete es nun dir im Namen meines und deines Gottes und Herrn, daß du weichest von dieser Stelle und zueilest dem Meere deiner grundlosen Bosheit und nie mehr dann betretest diese Gegend, sondern verweilest in deinem Grunde und nährest dich dort vom Schlamme deiner Tücke!

[HGt.02_273,08] Also weiche und fliehe, und laß es nicht darauf ankommen, daß ich dich anrühren möchte mit meinem Finger; denn da weißt du schon seit gar lange her, welch ein Los dir solch eine Anrührung bereiten dürfte! – Also weiche und fliehe im Namen des Herrn! Amen."

[HGt.02_273,09] Hier wandte sich der Drache gen Henoch und sprach mit einer Stimme, wie die da ist einer Hure: "Ja, Henoch, ich kenne dich, und keiner von euch ist mir unbekannt, da ich euch allen bin ein fester Grund vom Anfange!

[HGt.02_273,10] Denn ehe noch eine Sonne leuchtete am Firmamente, und ehe noch an die Gestaltung der Dinge und Wesen aller Art gedacht wurde, war ich als ein erster Ausgang aus Gott allein da. In mir hat Sich die Gottheit geteilt, und ich war das Licht in Gott [Luzifer – Lucifer]; und Gott sah, daß das Licht mächtiger war denn Er und geriet darob in große Furcht vor der Macht des Lichtes. [Oh, was für eine große Lüge das ist!]



[HGt.02_273,11] Dennoch aber ließ Er das Licht Ewigkeiten hindurch heller und heller leuchten, da Er also bedachte, als müsse sich dadurch das Licht verzehren und somit schwächen vor Ihm, auf daß Er in Seiner Wesenheit daraus vollends wieder erstarke.

[HGt.02_273,12] Ich aber, als das freie Licht in Gott, sah doch gar leicht ein, welchen Plan der ewige Urgott gefaßt hatte und sah auch ein, daß ich bei aller meiner ewig weit gedehnten Macht Seiner Urgrundmacht ewig nie werde trotzen können; daher sprach ich in gar sanften Tönen zu Ihm:

[HGt.02_273,13] ,Höre, du mein ewiger, unbesiegbarer Urgrund! Da Du Dich vor meiner Macht fürchtest, als wäre sie größer denn die Deine, die mich doch werden hieß, so nimm all dies Dein Licht von mir, und gib mir bloß nur ein Dasein, das Dir gegenüberstehe und Dich betrachte und sich mit Dir bespreche!'

[HGt.02_273,14] Gott aber, statt mich zu erhören, ergrimmte nur, schuf aus Sich andere Wesen und stellte sie mir als Herren gegenüber und befahl ihnen, mich zu fangen in meinem Zentrum und dann auf allen Punkten der Unendlichkeit.

[HGt.02_273,15] Also ward ich gefangen ohne Grund. Es wurde mir alles genommen bis auf den Grund meiner Wesenheit, und was du hier siehst, ist alles, was mir allerunschuldigstermaßen belassen ward, – also nichts als diese elendeste Gestalt, das Bewußtsein dessen, was ich war, und die alleinige Fähigkeit, Böses zu tun, damit ja nie ein erbarmender Grund für mich ewig mehr entstehen solle, und dann auch noch dazu die volle Erkenntnis des göttlichen Willens, dazu aber der stets verkehrte Tätigkeitssinn!

[HGt.02_273,16] Ich bin ein ewig verfluchtes Wesen ohne Grund, bloß weil es Gottes Grimm so haben will; ich muß ein Teufel sein aus dem Zorne Gottes; ich muß darum ewig leiden und von aller Wesenheit verflucht sein, weil es die göttliche Grimm- und Zornlaune so haben will.

[HGt.02_273,17] O Henoch, ich bin ein gar armseligstes Wesen! Ich muß solches ewig allerbitterst empfinden, und doch ist es mir ewig unmöglich, mich zu bessern! Mir ist alle Möglichkeit zur Umkehr für ewig abgeschnitten, und ich kann diese meine Gestalt nicht ändern! Ich muß lügen und betrügen, um mich einer desto größeren Rache Gottes fähig zu machen! Ich muß das Gute und Wahre begierlichst schauen, muß aber durch den mir eingeschaffenen Grimm nur Böses tun, um dadurch verdammlicher und strafbarer zu werden!

[HGt.02_273,18] O Henoch, das ist ein arger Zustand für mich! Wird denn meiner sich ewig niemand mehr erbarmen?

[HGt.02_273,19] O Henoch, schaffe mich daher nicht von hier; mache mich nicht noch unseliger, als ich es ohnehin bin! Kannst du mich aber auf ewig vernichten und verwehen, so tue es, und das Bewußtsein an solche Tat soll dir mein ewiger Dank sein!"

[Dann gibt es einen Streit zwischen Henoch und dem Drachen, der nach einer langen Auseinandersetzung plötzlich verschwindet]:

[HGt.02_274,01] Der Henoch aber faßte den Drachen fest ins Auge und sagte zu ihm in einem ernstlich-lieblichen Tone: "Gut, du armseligstes Wesen, ich habe deine Klage gegen Gott von dir vernommen und habe sie auch ganz verstanden!

[HGt.02_274,02] Wenn es also ist, dann bist du wahrlich das beklagenswerteste Geschöpf in der ganzen Unendlichkeit!

[HGt.02_274,03] Denn elender und unglückseliger kann da wohl kein Wesen gedacht werden als ein solches, das da das Gute und Wahre in aller Tiefe erkennen muß, dazu noch den höchsten Trieb haben muß, dasselbe zu tun, und so es nach dem Triebe im vollsten Ernste tätig werden will, da ergreift es alsbald die Gottheit mit Ihrem Grimm und treibt es wider den eigenen Willen und die gute Erkenntnis an, Böses zu tun, damit dann für die Gottheit dadurch sich an dem unglücklichen Wesen ein neuer Grund bilde, vermöge dessen es dann von Seite der allerlieblosesten und ungerechtesten Gottheit sich einer neuen und allezeit mächtigeren Verdammnis schuldig machen muß.

[HGt.02_274,04] Wenn es denn aber also ist, so sage mir, wie es denn kommt, daß der Herr gegen uns so gnädig und barmherzig ist, daß wir darum nicht umhin können, Ihn fürs erste als die allerreinste, ewige, unendliche Liebe anzuerkennen [die Zahl 600!, weil die Liebe zum Herrn die höchstmögliche Verbindung mit Ihm ist] und Ihn darum auch über alles zu lieben, und fürs zweite daneben noch meist offenkundigst von Ihm Selbst zu erfahren, daß Er als

der allerliebevollste Vater alles nur mögliche aufgeboten hat und noch ferner ebenso alles Erdenkliche aufbieten will, um nur dir deinen ewigen Starrsinn zu brechen, auf daß du wieder gewonnen werden möchtest?!

[HGt.02_274,05] Ja, sage mir, wie es denn kommt, daß der Herr die ganze sichtbare Schöpfung allein deinetwegen hervorrief, um durch die harte Probe des materiellen Todes dich wieder zur völligen Umkehr zu bewegen, und du dennoch nicht zum Vater zurückkehren willst und der Vater nun genötigt ist durch Seine endlose Liebe, deine totale Lebenskraft in ein zahlloses spezielles Leben der Menschen auf dieser Erde, wie auf den zahllosen anderen Weltkörpern zu zerteilen und dich auf diese Art deines Eigensinnes ledig zu machen und dich also auch in uns Menschen geteilt wieder zurückzuführen, weil du ungeteilt dich dazu wohl ewig nimmer entschließen würdest?! Sage, sage mir, wie denn solches kommt, und ich will dir dann ja tun, was du von mir verlangt hast!"

[HGt.02_274,06] Hier öffnete wieder der Drache seinen Mund und sprach zum Henoch: "O du unzeitiger Mensch! Du weißt noch nicht, wie tausend Jahre der Erde schmecken, und willst Gott, den Ewigen, schon besser kennen denn ich, der ich doch schon Ewigkeiten Ihn geschmeckt habe in allen Seinen Wendungen?! O siehe, wie endlos schwach und töricht du bist!

[HGt.02_274,07] Höre, ich will dir deine gar jungen Augen öffnen, auf daß du nur wenigstens ein Fünklein erschauen sollest, wie es mit deinem von dir vermeintlich erkannten Gotte steht! Und so höre denn!

[HGt.02_274,08] Solche Schöpfungen, wie diese gegenwärtige da ist, kenne ich schon zu zahllosen großen Milliarden! Eine jede bestand etwa eine große Milliarde von Erdjahren (NB.: Eine solche große Milliarde ist eine Zahl, bei der man zu der Einheit (1) neunhundert Nullen rechts hinstellt), für dich, armer junger Mensch, schon an und für sich eine undenkliche Zahl!

[HGt.02_274,09] *Der Drache fuhr fort:* "Wenn solch eine Schöpfungszeit abgelaufen ist und Gott Seiner Geschöpfe satt geworden ist, dann ließ Er dies Sein großes Gedankenspiel wieder fahren, das heißt – wohlverstanden! – Er machte die ganze endlose Schöpfung wieder zunichte, und es bestand dann wieder eine endlose Leere mehrere große Milliarden von deinen Erdjahren hindurch, und außer Ihm und mir, der ich mich aller Vernichtung allezeit gar mächtigst habe widersetzen können, da ich ein wesenhaftester Teil der Gottheit selbst bin und allezeit war, bestand nichts.'

[HGt.02_274,10] Wenn dann wieder die Gottheit in solch einer für dich meist undenklichsten Zeit einen neuen großen Schöpfungsplan aufgestellt hatte, dann ging es bald wieder ans Erschaffen los, und wenn die Schöpfung ihre Zeit wieder also durchgemacht hatte und die Gottheit Ihrer Geschöpfe abermals satt und müde geworden war, dann wurde es bald wieder gar mit solch einer neuen Schöpfung, die gänzliche Vernichtung aller Dinge, die ohnehin nichts sind als auf eine bestimmte Zeit fixierte Gedanken Gottes nur, erfolgte, und eine wie ewige Leere trat wieder an die Stelle der früheren Schöpfungspracht. [Was für eine ekelhafte Verzerrung das ist!]

[HGt.02_274,11] *Der Drache fuhr fort:* ,Daß Gott solches stets in Seinem urewigen Machtund Unterhaltungsplane führt, kannst du ja schon auf der Erde erschauen, da die Dinge immer zwischen dem Entstehen, Bestehen und Vergehen wechseln. Heute siehst du eine Blume herrlichst erblühen, morgen erstirbt sie schon wieder und wird dann für ewig zunichte, und so geht es mit zahllosen Dingen im Großen wie im Kleinen ewig fort! Davon bin ich schon ein gar alter, unzerstörbarer Zeuge.' [HGt.02_274,12] Wenn du [Henoch] demnach an ein ewiges Leben glaubst, da bist du sehr irrig daran; denn außer Gott und mir hat nichts einen ewigen und somit unzerstörbaren Bestand, – Gott, weil Er in Sich Selbst urwesentlich im eigentümlichsten ewigen Sein ist, und ich, weil ich kein Gedanke, wie du und alle die Schöpfung aus Gott, sondern ein unzerstörbarer, wesenhafter, getrennter Teil der Gottheit Selbst bin!

[HGt.02_274,13] So du demnach aber fragst, wie es kommt, daß trotz aller Mühe Gottes ich aber dennoch nicht umkehren will, während du Ihn doch als die reinste Liebe gefunden hast, da sage ich dir: Der Grund liegt nun ja offen am Tage vor dir und ist kein anderer als der: weil ich Gott urgründlich kenne, – was dir ewig unmöglich sein wird, da du fürs erste die Ewigkeit, wie sie war, unmöglich als eine Ephemeride fassen kannst – und ebensowenig, wie sie fürder sein wird!

[HGt.02_274,14] Du könntest zwar mit deiner jetzigen Lebenskraft, die ebenfalls ein überaus kleiner Teil des göttlichen Wesens ist, dich von Gott gleich mir völlig trennen und also auch einen ewigen Bestand nehmen, wenn du es verstündest; würdest du aber solches tun, so würde dich aber dann die endlos größere Macht der Gottheit ebenso schrecklichst behandeln, wie Sie nun mich behandelt, und du hättest dann mit deinem ewigen Bestande überaus wenig gewonnen, da es doch besser ist, nicht zu sein, als also zu sein, wie ich bin! [Hier sehen wir den großen Lügner in der gesamten Schöpfung die Rolle eines erbärmlichen "Opfers" spielen]

[HGt.02_274,15] Luzifer, hier in Form eines Drachen, sagte weiter zu Henoch: 'Da ich aber darum dieses ewigen Wankelwaltens der Gottheit nun einmal im vollsten Ernste satt und müde geworden bin, so habe ich bei mir nun auch zwei Dinge beschlossen: entweder Gott Seiner Macht für ewig gänzlich zu entsetzen und alle Seine Macht an mich zu reißen, um dann endlich eine wahrhaft ewige Bestandordnung zu gründen für alle Geschöpfe, – oder, sollte mir solches nicht gelingen, so will ich mich aber für den zweiten Fall selbst auf ewig töten, um dadurch der Gottheit Selbst ein ewiges Ende zu machen!; [was für eine Arroganz oder ein hochmütiger Gedanke]

[HGt.02_274,16] Denn wie oft schon habe ich die Gottheit gebeten, in der Schöpfung eine ewige feste Bestandordnung zu gründen; allein es war allezeit alles rein umsonst!

[HGt.02_274,17] Mein Licht [der Drache] wollte ich Ihr [die Gottheit] zurückstellen; Sie nahm mich durch andere, ephemeridisch geschaffene Wesen gefangen. Da Sie mich aber dennoch nicht zu überwinden vermochte, so beließ sie mir ein elendestes Dasein, da meine frühere Wesenheit aus ihrem unbegrenzten Sein in diese Gestalt zusammenschrumpfte.

[HGt.02_274,18] Nun aber erst ersieht die Gottheit in meinem Lichte, daß ich Ihr jetzt bei weitem gefährlicher bin denn in meiner früheren Allheit; daher gibt Sie Sich auch alle Mühe, mich zu fangen!

[HGt.02_274,19] Aber du kannst samt deinem Liebegotte völlig versichert sein, daß Ihr solches ewig nie gelingen soll! Eher will ich mich und die Gottheit töten, als mich Ihr gefangen geben, damit Sie dann einen desto freieren Spielraum bekäme, zu erschaffen und dann nach Laune das Geschaffene wieder zu vernichten! [Was für eine große Täuschung des Drachens]

[HGt.02_274,20] Daher werden die denkenden Wesen von der Gottheit auch stets zur Demut geleitet, damit es ja keinem gelingen soll, sich der göttlichen Laune ledig zu machen!

[HGt.02_274,21] Ich aber habe [so beendete der Drache seine Worte] diesmal fest beschlossen, der Gottheit einen Streich zu spielen, der Ihr Ihre Launen vertreiben soll auf ewig! Wahrlich, diesmal will ich Ihr meine Macht zeigen und will Sie züchtigen wie einen

alten Verbrecher! – Verstehe du, Henoch, solches! Amen!" [HGt.02_274,22] Hier verschwand der Drache plötzlich.

In Kapitel 275 bespricht Henoch mit den sieben Boten, was hier für alle gilt oder nicht, mit allen entgegengesetzten Sprüchen des Drachen [Luzifer].

Hier kommen wir zum eigentlichen Wesen und Namen von Satanas, später Satan genannt. In Erde und Mond von "Jakob Lorber" wird erklärt, wer dieser Levitianer ist.

[Er.01_056,01] Der Herr spricht jetzt davon: 'Ihr werdet schon öfter gehört und gelesen haben und hört und lest es noch, wie eben dieser böse Geist unter allerlei Namen vorkommt – und neben ihm noch eine Menge Gesellen gleichen Gelichters, die man "Teufel" nennt. Ich will bei dieser Gelegenheit eine genaue Erklärung geben, woher und warum der erzböse Geist alle die verschiedenen Namen bekommen hat, und wer so ganz eigentlich die Teufel sind.'

[Er.01_056,02] "Satana", "Satan", "Leviathan", "Beelzebub", "Gog", "Magog", die "Schlange", der "Drache", das "Tier des Abgrundes", "Luzifer" und dergleichen noch einige Namen mehr sind es, welche ihn angehen und ihn verschiedenartig bezeichnen. "Luzifer" oder "Lichtträger" war sein ursprünglicher, eigenschaftlicher Name. "Satana" war soviel als der Gegenpol gegen die Gottheit. Als Satana war dieser Geist von Gott aus wirklich also gestellt gegen die Gottheit, wie das Weib gestellt ist gegen den Mann. Die Gottheit hätte in sein Wesen ihre ewigen Ideen ohne Zahl hineingezeugt, daß sie reif geworden wären in seinem konzentrierten Lichte, und es wäre dadurch eine Wesenschöpfung aus dem Lichte dieses Geistes in höchster Klarheit hervorgegangen, und die ganze Unendlichkeit wäre fort und fort aus eben diesem Lichte stets mehr und mehr bevölkert worden; denn im unendlichen Raume hätte auch Unendliches Platz, und Ewigkeiten würden nie diesen Raum so erfüllen können, daß in ihm irgend einmal ein Wesengedränge werden könnte.

[Er.01_056,03] Aber wie ihr wisset: da dieser Geist eine so endlos große Bestimmung hatte, ein zweiter Gott neben Mir zu sein, so mußte er auch eine seiner Bestimmung entsprechende Freiheitsprobe bestehen, welche er aber eben auch, wie ihr wisset, nicht bestanden hat, weil er sich über die Gottheit erheben und diese sich unterwürfig machen wollte.

[Er.01_056,04] Ein Rangstreit also war das erste, was eben dieser Geist gegen die Gottheit verbrochen hatte. Da er aber die Gottheit nicht dahin stimmen konnte, ihm den Vorrang zu erteilen und sich ihm selbst vollends unterwürfig zu machen, so erbrannte er in seinem Grimme und wollte die Gottheit förmlich vernichten, zu welcher Tat es ihm an der Kraft wirklich nicht gemangelt hätte, wenn die Gottheit nach ihrer ewigen Weisheit nicht zeitgerecht diesen Meuterer in all seinen Teilen hart gefangen hätte. Es klingt freilich etwas rätselhaft, daß in diesem Geiste eine solche Kraft solle vorhanden gewesen sein, um der ewigen Gottheit dahin zu trotzen, daß diese seiner Kraft endlich nachgeben, sich endlich völlig gefangen nehmen lassen und dadurch für alle Ewigkeiten untüchtig werden müßte, was so gut wäre als: vernichtet sein; aber die Sache wird begreiflich, wenn man bedenkt, daß die Gottheit in eben diesen Geist sozusagen ein vollkommenes zweites Ich hineingestellt hat, welches, wennschon gewisserart zeitgemäß geschaffen, aber dennoch in allen Räumen der Unendlichkeit gleich kräftig der Gottheit gegenübergestellt ward.

[Er.01_056,05] Dieser Geist, in dem die Gottheit selbst ihr Licht konzentriert hatte, war durch die ganze Unendlichkeit gleich der Gottheit ausgebreitet, daher es ihm auch wohl möglich gewesen wäre, vice versa die Gottheit allenthalben zu ergreifen und untüchtig zu machen; allein in diesem Gedanken der Selbstsucht erwachte in ihm die große Eitelkeit und das Selbstwohlgefallen an seinem Lichte und an seiner endlosen Erhabenheit und Kraft. In dieser Selbstsucht und in diesem Wohlgefallen an sich selbst vergaß er der alten, ewigen

Gottheit, entbrannte in seiner Eitelkeit und festete sich selbst. Da ergriff die Gottheit in allen Teilen sein Wesen, nahm ihm alle spezifische Wesenheit, bildete daraus Weltkörper durch die ganze Unendlichkeit, umhüllte den Geist dieser endlosen Wesenseele mit den allermächtigsten Banden und band ihn in die Tiefe der Materie.

[Er.01_056,06] In dieser Stellung heißt dieser Geist dann nicht mehr "Satana" [Bemerkung: weiblich], sondern, weil er sich gewisserart selbst emanzipiert hat von der ewigen, göttlichen Ordnung, "Satan" [Bemerkung: männlich], das ist soviel als: gleicher Pol mit der Gottheit. Ihr wisset aber, daß sich gleiche Polaritäten nie anziehen; sondern allezeit nur abstoßen. Darin liegt auch der Grund, daß dieses Wesen in allem von der Gottheit am allerentferntesten und eben am entgegengesetztesten ist; darin und dadurch auch sein Erzböses. – Nun wisset ihr, warum man diesen Geist auch "Satan" nennt.

[Er.01_056,07] Durch den Ausdruck "Leviathan" wollte man bloß nur seine Kraft und Macht bezeichnen, und zwar nach dem Begriffe eines einstmaligen Meerungeheuers, das wohl das größte, kräftigste und unverwüstlichste Tier der ganzen Erde war. Seine Größe war wie die eines Landes, seine Gestalt wie die eines Riesendrachen, der solche Kraft besaß, daß er in seinen Eingeweiden ein starkes Feuer erleiden konnte, ohne einen Nachteil davon zu haben, wenn dieses Feuer nicht selten in dem gräßlichsten Flammensprühen durch seinen Rachen und durch seine Nüstern drang. Aus eben dem Grunde wurde unser böser Geist auch nicht selten der "Feuerdrache", auch der "Drache des Abgrundes" genannt.

Dieser also entblödete Geist – d. h. soviel als: der von all seiner Seele entbundene und lediglich in seinem geistigen reineren Wesen freilich sehr gebundene Geist – machte Miene zu verschiedenen Malen, so ihm dies oder jenes gestattet würde, sich zu bessern, was er auch allerdings hätte tun können, da er, soweit es nur tunlich war, von all seinen bösen Seelenspezifiken entblödet wurde.

Also dieser entblödete Geist verlangte, daß man ihm gestatten solle, auf eine Zeitlang göttlich verehrt zu werden, und so er es einsehen würde, daß ihm diese Verehrung nicht mehr munde, da würde er völlig umkehren und ein reinster Geist werden. Das wurde ihm denn auch gestattet.

Das ganze Heidentum, das nahe so alt ist als das Menschengeschlecht, gibt dafür Zeugnis; daher Sich auch der Herr ein einziges kleines Völklein auf der Erde ursprünglich ausgesucht hat; alles andere, jedoch unbeschadet der Freiheit, konnte dem Wunsche dieses Geistes gleich den Tieren ungestraft nachkommen.

[Er.01_056,08] Aus diesem Verhältnisse sind dann die verschiedenartigsten Benennungen dieses als Gott verehrten Wesens entstanden.

[Er.01_056,09] Da sich dieses Wesen aber damit nicht begnügte, sondern statt der versprochenen Besserung nur stets größere Eingriffe in die göttliche Ordnung machte, so wurde es in sehr enge Haft getrieben. Da es sich aber schon in solcher Zeit eine Menge gleichgesinnter Geister aus dem menschlichen Geschlechte herangebildet hatte, so wirkte es dann durch diese seine Engel; denn ein Diabolus oder Teufel ist nichts anderes als ein in der Schule des Satans herangewachsener und ausgebildeter Geist.

[Er.01_056,10] Das muß nicht etwa also verstanden werden, als wären solche Geister wirklich in einer Schule des Satans gebildet worden, sondern sie bildeten sich selbst zufolge jener Spezifika, die sie aus den Banden dieses Geistes in sich aufgenommen haben. Diese Geister, weil sie ebenfalls Grundböses in sich haben, heißen zwar "Teufel", soviel als "Schüler des Satans", unterscheiden sich aber dennoch gewaltig von ihm; denn bei ihnen ist nur das Seelische homogen mit dem bösen Geiste, aber ihr Geist ist, obschon hart gefangen, dennoch rein, während der Geist des Satans das eigentliche Böse ist. Daher wird

und kann es geschehen, daß alle Teufel noch gerettet werden, bevor der Satan in sich selbst die große Reise zu seinem ewigen Sturze zu unternehmen genötigt wird. [der Teufelwesen und mit alle Wesen die ursprünglich aus ihn kamen]

[Er.01_056,11] Nun wißt ihr, welcher Natur so ganz eigentlich Satan und Teufel ist. Nächstens daher zur kräftigeren Beleuchtung in dieser Sache mehrere Denkwürdigkeiten.

Über den Walfisch des Propheten Jona

[HiG.03_64.04.01.a,01] Was den Walfisch betrifft, so hat es damit seine naturhistorische als auch geistige Richtigkeit; denn es muß da sowohl das eine wie das andere richtig sein, da ohne diese Richtigkeit oder ohne die naturhistorische Unterlage das Geistige keine Entsprechung hätte.

[HiG.03_64.04.01.a,02] Um aber den naturmäßigen Teil zu verstehen, muß man wissen, daß es in jener Zeit, besonders in dem Mittelmeere, eine Art Riesenfische gegeben hat, die von einigen, namentlich den Ägyptern, den Namen **Leviathan** und bei den Altgriechen zu den Zeiten des bekannten Schriftstellers Herodot den Namen Phalos hatten. Diese Fischgattung, von welcher auch im Buche Hiob die Rede ist, ist bald nach dem Durchbruche des Meeres (bei Gibraltar) gänzlich aus diesem Meere verschwunden und dann im Atlantischen Ozean durch dessen gewaltige Meeresströmungen nach Süden hin verschleppt worden, wo sie dann zum größten Teil in den kalten Gewässern gleich andern großen Festlandstieren vollends zugrunde gegangen ist.

[HiG.03_64.04.01.a,03] Sie hatten fürs erste einen ungeheuer großen Rachen, welcher mit ihrem ebenso großen Magen durch eine weite Öffnung verbunden war. Sie hatten keine Zähne, auch keine Zunge, aber dafür gleich den heutigen Nordwalfischen eine große Anzahl Finnen, die bei einem vollkommen ausgewachsenen Phalos nicht selten eine Länge von zwei bis drei Klaftern hatten und dem Riesenfische dazu dienten, wozu dem Elefanten sein Rüssel.

[HiG.03_64.04.01.a,04] Sie ergriffen mit diesen Finnen ihre Nährbeute und schoben sie ganz unbeschädigt in ihren großen Magen hinein, der kein Wasser enthielt, sondern an den inneren Wänden eine Art Saft ausschwitzte, der nach einigen Tagen die in diesem Magen noch lebende Fraßbeute aufzulösen begann und sie nach und nach völlig zerstörte. [die aggressive Magensäure und die Gallensäfte]

[HiG.03_64.04.01.a,05] Zur Fluchtergreifung dieses Riesenfisches, der auch ein Säugetier war und lebendige Junge zur Welt warf und gleich dem gegenwärtig nördlichen Walfische atmen und sich häufig auf der Meeresoberfläche erhalten mußte, um nicht zu ersticken, diente die große Menge von auch sehr riesigen Haifischen, die früher im Nordmittelmeere [das gegenwärtige Schwarze Meerl] lebten, sich aber beim Durchbruch der euch schon bekannten Deukalischen Landenge, aus der demnach die jetzige Meerenge von Konstantinopel und der Dardanellen entstanden ist, in dem gegenwärtigen Mittelländischen Meere eingebürgert haben.

Diese großartigen Meereshechte fingen an, eine starke Jagd auf die großen Phalosse zu machen, bissen ihnen die Finnen ab und auch die andern nicht unbedeutenden Extremitäten, zu denen besonders die großen Brüste gehörten wie auch die zu beiden Seiten dieser Brüste riesigen, einer Menschenhand nicht unähnlichen Schwimmflossen.

[HiG.03_64.04.01.a,06] Diese Extremitäten konnten die Haifische zu ihrer Nahrung recht gut brauchen, und die Phalosse **[Leviathanen]** ergriffen denn auch stets mehr und mehr die Flucht und gehörten im Mittelmeer stets mehr und mehr zu einer seltenen Erscheinung.



Und Jonas, als er bei sehr unruhig gewordenem Meere über Bord geworfen wurde, hatte noch – durch Meine Zulassung – das Glück, von einem solchen Phalos verschlungen zu werden und darauf drei Tage in dem Magen des Fisches zuzubringen. Und Ich ließ es ferner aber auch zu, daß eben dieser Phalos, von einem Haifische verfolgt, seine Zuflucht zu dem niedrigen asiatischen Ufer nahm und bei dieser Gelegenheit sich seiner im Magen liegenden Speise entledigte – was eine Eigenschaft dieser Riesenfische war, so sie ans Land stiegen, wenn sie im Wasser eine große Gefahr witterten oder um ihre Jungen, die sie gewöhnlich an einem seichten Meeresufer hegten und pflegten, gewisserart zu besuchen und sie mit Nahrung entweder aus ihren Brüsten oder auch mit einer schon im Magen befindlichen, aber noch lebenden Fraßbeute zu versehen. Denn sie ließen ihre Jungen nicht eher in das tiefere Meer, als bis diese die gewisse Größe, Kraft und Stärke erreicht hatten.

[HiG.03_64.04.01.a,07] Bei dieser Gelegenheit kam denn auch unser Jonas an die asiatische Küste, und als er von dem Phalos aus dem vorangezeigten Grunde an das seichte Ufer ausgespien wurde, da raffte er sich schnell zusammen, floh vollends ans Land, wohin ihn weder der alte Phalos noch eines von seinen vier Jungen weiter verfolgen konnten.

[HiG.03_64.04.01.a,08] Da habt ihr also die natürliche Sache dargestellt, wie sie zu jener Zeit war – und jetzt und auch seit gar lange her nicht mehr ist.

[HiG.03_64.04.01.a,09] In den vormaligen Museen, besonders zu Alexandria, fanden sich noch Überreste von Rippen dieses einstigen Riesenfisches vor, sind aber in der späteren Zeit ebenso wie die Bücher von den Sarazenen zerstört worden. Etliche wenige Stücke befinden sich aber noch heutigentags in London wie auch in Paris, und man hält sie für Gerippe von einstigen überaus riesigen entweder Land- oder Wassertieren. Man hält sie jedoch mehr für aus dem Wasserreiche herstammend, weil man sie gewöhnlich hie und da an den sandigen Strecken in der Nähe des Meeres auffindet. Eine Hauptrippe eines solch ausgewachsenen Phalos hatte nicht selten eine Länge von fünf bis sieben Klaftern und eine Schwere von zwanzig bis dreißig Zentnern. Gegenwärtig ist, wie gesagt, diese Riesenfischgattung gleich den anderen großen Landtieren gänzlich ausgestorben, und es findet sich seit nahe dreitausend Jahren kein lebendes Stück mehr vor.

[HiG.03_64.04.01.a,10] Man verstehe unter diesem Phalos oder Leviathan ja etwa nicht den gewissen Kraken, der dann und wann im Altantischen Ozean – besonders in der Gegend, in der vor der allgemeinen, euch bekanntgegebenen Flutung die Inselreihe Westafrikas bis an die östliche Spitze des heutigen Brasilien in einer ziemlich geraden Linie sich hinzog und wo sich heutzutage noch in dieser Richtung große und weitgedehnte Sandbänke vorfinden – zum Vorschein kommt und kleineren Schiffen nicht selten gefährlich wird.

[HiG.03_64.04.01.a,11] Dieser Krake ist durchaus kein Fisch, sondern nur ein großartigster Meerespolyp, der sich aus den im Meere befindlichen Sandbänken und ihrem Schlammgehalte gleich den Photos marinos entwickelt und so lange am Grunde des Meeres festsitzt, bis er durch irgendeine unterseeische Meereseruption an die Oberfläche des Meeres gebracht wird und dann nicht selten einer schwimmenden kleinen Insel gleicht.

[HiG.03_64.04.01.a,08] Da habt ihr also die natürliche Sache dargestellt, wie sie zu jener Zeit war – und jetzt und auch seit gar lange her nicht mehr ist.

[HiG.03_64.04.01.a,12] Mit dem nach der Bibel schwer zu glaubenden Walfische des Mittelländischen Meeres wären wir somit zu Ende. Alles Weitere über diesen Propheten kann jeder in der Bibel finden. Und so gehen wir nun zu dem Menschen ohne hochzeitliches Kleid beim Gastmahle über.

Hiob 40:20: Wirst du Leviathan mit dem Haken oder seine Zunge mit einer Schnur ziehen, die du versenkst?

Psalms 104:26: Dort wandeln die Schiffe und der Leviathan, den du geformt hast, um darin zu spielen.

Jesaja 27:1: An jenem Tag wird der Herr mit seinem harten, großen und starken Schwert Leviathan, die sich lange bewegende Schlange, und Leviathan, die krumme, träge Schlange, besuchen. und er wird den Drachen töten, der im Meer ist.

Der Leviathan ist ein riesiges, vielköpfiges Seemonster, das die Tiefen des Ozeans bewegt! Aus seinem Mund kommen Fackeln und sengendes Feuer; Rauch kommt aus seinen Nasenlöchern (Hiob 41). Unbezähmbar und schrecklich! In der Bibel ist der Leviathan ein Symbol für teuflischen Schrecken und dunkle Macht. Der Leviathan ist der große Feind Gottes und des Menschen.



Der Herr sagte zu Seinen Jüngern in der Nähe von Kapernaum: "Seht ihr denn nicht, daß die Geister dieses Ungewitters auch Meinem Willen untertan sind?! Fürchtet euch nicht, – es wird da niemandem ein Haar gekrümmt werden! Ich habe es nicht so sehr der Kapernaumer

wegen berufen, sondern vielmehr jener Sendlinge Jerusalems wegen, damit sie um so mehr verspüren sollen, wie Gott die treuen Diener des Mammon lohnt und beschützt." [GEJ6-62:3]

Als Ich aber also redete, da schlug gerade vor uns ein Blitz mit gewaltigstem Gekrache in die Erde.

Die Judgriechen prallten vor Angst zurück, und einer sagte zu Mir: "O Herr, treibe dies Ungetüm von hier, sonst kommen wir alle übel um!"

Und Ich bedrohte das Gewitter, und es zog von dannen, und wir standen unter freiem, hellblauem Himmel, worüber die Judgriechen sehr froh waren und Mich darum sehr zu loben anfingen. [GEJ6-62:4-6]

[GEJ.06_062,07] Als wir aus der Hütte aber nahe an das Meer traten, da bemerkte einer der Juden, daß sich in einer Entfernung von etwa zweihundert Schritten **ein Ungetüm in gewaltigen Krümmungen herumbewegte** und eine Menge Seevögel auf dasselbe aus der Luft herabstießen. Er fragte Mich, was das für ein Ungeheuer wäre.

[GEJ.06_062,08] Und Ich sagte: "Das ist eine große Seeschlange, die im Sturme nun wie gewöhnlich auf ihren Raub ausgeht; sonst aber ist sie beständig in der Tiefe des Meeres. Wenn sie sich aber sattgefressen hat, dann sinkt sie wieder auf den Grund und liegt daselbst oft mehrere Wochen lang. Ist sie dann wieder hungrig geworden, so hebt sie sich wieder zur Oberfläche herauf und macht da Jagd auf ihren Fraß. Wenn sie im Wasser zu wenig zu ihrer vollen Sättigung findet, so bekriecht sie auch die Ufergegenden und raubt da Lämmer und Ziegen, auch Schweine, Kälber und Eselsfüllen. Wenn sie den Schiffen in die Nähe kommt, so haben sie ihre Not mit ihr, weil sie in einem hungrigen Zustande auch Menschen verschlingt. Und mit dem wisset ihr nun, was für ein Tier ihr seltenerweise gesehen habt."

[GEJ.06_062,09] Fragte hier Petrus: "Herr, solch ein Ungeheuer habe ich als Fischer einmal gesehen und dachte: 'Sieh, das ist ein Riesenaal; dessen sollte man mittels eines guten Köders habhaft werden!' Ich bereitete mit meinen Gehilfen einen Köder und legte ihn; aber das Tier wich demselben aus und verschwand darauf plötzlich und kam mir bis jetzt nicht mehr zur Sicht. Wie möglich könnte man denn solch ein Tier fangen?"

[GEJ.06_062,10] Sagte Ich: "Das wäre für Menschen, wie sie jetzt bestellt sind, nahe eine pure Unmöglichkeit! Denn fürs erste ist solch eine Schlange sehr schlau und weiß alle ihr drohenden Gefahren zu vermeiden, fürs zweite ist sie sehr schnell in ihrer Bewegung, so daß sie auch das beste Segelschiff nicht einholen könnte, und fürs dritte ist sie für euch kaum glaubbar stark. Würde sie irgend in eine für sie gefährliche Enge getrieben, so würde sie sich über den Feind stürzen und ihn in einem Augenblick erdrücken. Es wäre daher eben nicht rätlich, sie im Ernste zu verfolgen. In diesem Meere sind nur zwei solche Tiere, und wenn sie ausgestorben sein werden, wird dieses Gewässer vollends frei sein von solchen Ungetümen. Diese zwei noch bestehenden aber sind schon sehr alt und gehören der vorweltlichen Tierepoche an, obwohl sie erst das Alter Noahs haben, sdas heißt von dessen Geburt an bis in diese Zeit.

[GEJ.06_062,11] Diese Tiere gehören eigentlich dem großen Meere an; aber zur Zeit der großen Flut Noahs sind sie in dieses Binnenmeer verschlagen worden und bestehen seit derselben Zeit hier und werden noch ein paar Hunderte von Jahren allda fortbestehen.

[GEJ.06_062,12] In solchen Großtieren sammelt sich der allerroheste Weltseelenlebensstoff und wird in ihnen gemildert und gewisserart zu einem besseren Übergange reifer gemacht. Wenn das Tier dann endlich einmal verendet, so geht sein gesammeltes Leben in viele tausendmal tausend höhere Lebensformen über, in denen es schon in einer kürzeren Frist eine höhere Lebensreife erhält, entweder noch im Wasser, in der Luft oder auf dem Erdboden, und das geht dann also alle Lebensformen hindurch bis zum Menschen herauf. Aber die Menschenseelen, die sich auf diesem Wege entwickelt haben, stehen dennoch auf

einer sehr niederen Stufe und sind bei den alten Weisen "Kinder der Schlangen und Drachen" benamset worden; denn die alten Weisen wußten in ihrer Einfalt mehr von der Seelengenitur denn die Weisen heutzutage.

[GEJ.06_062,13] Das sind also die Kinder dieser Welt; sie sind in ihrer Art sehr klug und irdisch reich und mächtig, – aber zur Aufnahme des höheren, geistigen Lebens noch lange nicht fähig.

[GEJ.06_062,14] Von einer ganz gleichen seelischen Abkunft sind denn auch unsere Kapernaumer Kaufleute. Sie gehen stets noch auf den Handelsraub aus und haben ihre größte Freude, wenn sie so einen recht riesenhaften Gewinn gemacht haben. Sie haben daher noch sehr vieles von der gefräßigen Natur solch einer Schlange und sammeln fort und fort Schätze auf Schätze, gleichwie da dieses Tier in sich allerlei Lebenssubstanzen sammelt bloß durch seine unersättliche Freßgier.

[GEJ.06_062,15] Aber wie dem Tiere bei seinem Verenden alles genommen und in die höheren Lebensformen verteilt wird, also wird auch nach dem Leibestode solchen reichen und selbstsüchtigen Käuzen alles genommen, und sie werden jenseits durch eine große Armut und durch Hunger und Durst von ihrer alten Schlangennatur geläutert werden müssen. Es ist zwar bitter und schlimm, daß es also ist; aber es kann für derlei allerunterste Lebensformen nicht anders sein."

Aber schließlich finden wir eine ähnliche Geschichte im ersten Teil von Johns großen Enthüllungen.

[GEJ.01_225,01] Nach einer Stunde aber geschieht plötzlich auf einmal ein dröhnender Knall, als wenn ein starker Blitz ganz in der Nähe in ein Haus eingeschlagen hätte. Alle erschrecken gewaltig und fahren auf; aber sie gedenken Meiner Worte und begeben sich schnell wieder zur Ruhe.

[GEJ.01_225,02] Aber Satan läßt nicht lange auf sich warten; bald nach dem Knalle vernehmen die Ruhenden, aber im Geiste Tätigen, ein unheimliches Zischen und Pfeifen, und es dauert nicht lange, so erhebt sich am Ufer des Meeres ein Ungeheuer seltener Art. Der Kopf gleicht dem eines Wolfes, nur wenigstens hundertmal so groß; die weit über den Rachen herausstehende Zunge gleicht einer sich gleichfort wild krümmenden Riesenschlange; die beiden Ohren gleichen denen eines Ochsen in riesenhafter Größe; die Augen sehen aus wie zwei große Platten aus glühendem Erze; die Vorderfüße gleichen denen eines Riesenbären, die Hinterbeine denen eines Löwen von riesenhafter Größe; der Leib ist gleich dem eines Krokodils mit dem Schwanze eines Basilisken (afrikanischer Vampir). Sein Geschrei ist ein dröhnender Knall und sein Atem ein unheimliches Zischen und Pfeifen. Alsogestaltig entsteigt es dem Meere.

[GEJ.01_225,03] Am Ufer weiden aber Schafe, Ochsen, Kühe, Kälber und viele Esel. Das Ungeheuer macht sogleich Jagd auf die Haustiere und verschlingt sogleich ein Stück ums andere. Die Haustiere fliehen dann; aber das Ungeheuer fängt an, sich gegen uns zu bewegen.

[GEJ.01_225,04] Als mehrere solcher Bewegungen des Ungeheuers ansichtig werden, machen sie sich auf und sagen: "Herr, diese Probe ist etwas zu stark! Etliche Kälber, bei zehn Lämmer und zwei junge Eselsfüllen hat das gräßliche Ungeheuer bereits verzehrt; jetzt möchte es sich hier einen Leckerbissen holen und hat, von seinem Geruche geleitet, sich sicher unter uns etwas ausersehen, weil es nun gerade auf uns zu seinen etwas zögernden Weg

eingeschlagen hat. Da dürfte es denn doch ratsam sein, sich diesem Todbringer ein wenig aus dem Wege zu stellen! Denn mit dieser Bestie ist wahrlich auf einem natürlichen Wege kein Kampf zu beginnen, und von einem Siege möchte da wohl schon lange keine Rede sein!"

[GEJ.01_225,05] Sage Ich: "Lasset euch nicht im geringsten stören! Äußerlich sind wir dieses Ungeheuers alle zusammen nicht Herr, denn es ist dies ein vollkommen ausgebildeter Leviathan: aber vor unserer inneren Kraft muß er fliehen bis ans Ende der Welt; darum seid völlig unbesorgt! Eine kleine Stunde noch, und ihr habt des Todes Schranken und Grenzfesten durchbrochen, und die Herrschaft über alle Hölle und deren Heer soll euer Lohn sein!"

[GEJ.01_225,06] Gleich nach solchen Meinen Worten läßt das Ungeheuer wieder ein paarmal nacheinander seine Knallstimme hören und bewegt sich darauf wieder ganz ruhigen, aber dabei dennoch ziemlich raschen Ganges zu uns hin, seine Freßgier durch das heftige Bewegen seiner Schlangenzunge und durch das beständige Ringeschlagen mit seinem langen und baumkräftigen Schweife nur zu handgreiflich zu erkennen gebend. Aber die Jünger sind nun in bester Verfassung und lassen ohne alle Furcht und Zaghaftigkeit das Ungeheuer auf sich losgehen.

[GEJ.01_225,07] Als es uns in die Nähe von zehn Schritten kommt, gebe Ich bloß innerlich dem Engel Archiel einen Wink, und dieser tritt plötzlich vor das Tier hin und fragt es, sagend: "Was suchst du hier, Satan? Weiche – oder ich verderbe dich!" Da öffnet das Ungeheuer den Rachen und gebärdet sich, als ob es reden wollte; aber der Engel gebietet ihm noch einmal zu weichen! Da stößt das Tier mehrere Knallaute von sich und eilt darauf ins Meer unter gellendem Gezische und Gepfeife.

[GEJ.01_225,08] Als es sich aber wieder ins Meer versenkt hatte, da bewegte es eine Zeitlang das Wasser in der großen Bucht so stark, als wenn es vom stärksten Sturme aufgeregt wäre; aber alles das macht nun keinen Jünger mehr irre, und es wird Ruhe in Gott in dieser letzten Stunde mit dem größten inneren Eifer gepflegt.

[GEJ.01_225,09] Gegen das Ende der Ruhestunde aber kommt auf einmal ein mächtiges Ungewitter. Heftige Blitze durchzucken die Luft; starke Windstöße beugen die Bäume nahe zur Erde, und starke und schwere Regentropfen, mit Hagel vermengt, entfallen schon dem finstern Gewölk.

[GEJ.01_225,10] Einige schwächere Jünger wollten sich schon ins Haus flüchten; aber der Engel sagt: "Bleibet und erkennet des Satans leerstes Gaukelspiel!" Da bleiben sie und halten den leeren Regen leicht aus. Es regnet zwar immer heftiger, und die Hagelkörner hüpfen ganz munter am Boden herum; aber es wird kein Mensch von einem getroffen, und der Regen macht kaum jemands Haut naß.

[GEJ.01_225,11] Da bedräut der Engel das Gewölk, und dieses teilt sich alsobald, und es entsteht sofort der reinste Tag.

In der nächsten Ausgabe: wieder etwas Gutes zum Teilen!

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

JLBI Gerard Nordhorn

Volksbank BLZ 280 699 56 Banknummer 101 840 2300

IBAN DE 83 280 699 56 101 840 2300

SWIFT-BIC GENODEF1NEV

Stand Bank-Kredit	am 15. Juni	2021	+ 507,05 €
Übersetzungskosten: Relana v. d. V.	am 15. July	2021	- 50,00 €
Bankkosten	am 30. Juni	2021	- 6,00 €
Stand Bank-Kredit:	am 15. Mai	2021	+ 451,05 €